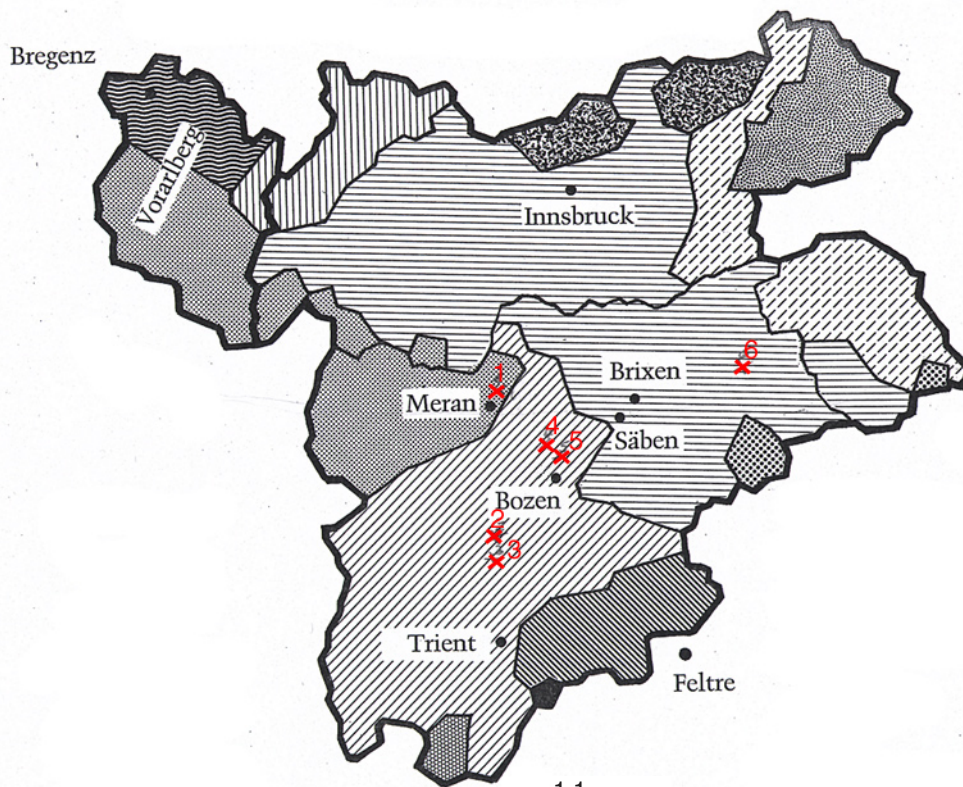


Christianisierung im Alpenraum

Anstelle schriftlicher Quellen, welche für diesen Bereich sehr spärlich sind, soll versucht werden, Schülern und Schülerinnen über die Kirchenarchäologie einen Zugang zum Thema zu eröffnen. Die Unterlagen stellte Herr Dr. Nothdurfter dankenswerter Weise zur Verfügung.

1. Einige Hinweise zum derzeitigen Forschungsstand

Ab der römischen Zeit bildet die Linie Meran-Klausen die Grenze zwischen dem Munizipium Tridentum (die erste Örtlichkeit zu Beginn der Vinschgauer Talstufe heißt Töll, vom Lateinischen *telum* = Zollstätte) und der Provinz Rätien, zu der Vinschgau, nördliches Eisacktal sowie Norikum, mittleres Eisacktal (erst in spätrömischer Zeit) und Pustertal gehören. Die meisten römischen Weihesteine und auch die meisten frühchristlichen Kirchen wurden in diesem Bereich gefunden.



1.1

- 1 Gratsch, Tirol
- 2 Altenburg
- 3 Kaltern
- 4 Terlan
- 5 Siebeneich
- 6 St. Lorenzen

Hier einige Beispiele

Bozen: östlich vom Waltherplatz; Saalkirche (etwa 32 m lang, 12 m breit), entstanden um 400; aus der beachtlichen Größe schließt H. Nothdurfter, dass die Christianisierung durch die öffentliche – sprich römische – Verwaltung stattfand.

St. Lorenzen (Sebatum): große Saalkirche (etwa 24 m lang, 10 m breit), entstanden um 400

Säben: Heilig-Kreuz-Kirche und Kirche im Weinberg: erstere eine Doppelkirche, bestehend aus rechteckigem Saalbau mit Taufraum, die zweite gut erhalten mit sehr vielen Gräbern, bereits Anfang 5. Jh. bestehend und bis Mitte 7. Jh. verwendet

Siebeneich: St. Cosmas und Damian; der romanische Kirchenbau steht auf den Grundmauern eines römischen Gebäudes und hat bereits einen eingezogenen Chor.

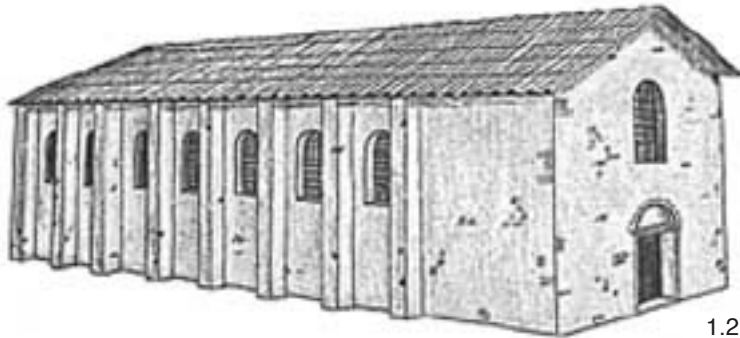
Gratsch bei Meran: St. Peter (12 x 3,2 m) mit Tischaltar und Reliquiengrab

Tirol: Reste einer Kirche unterhalb des Schlosses, im 5. oder 6. Jh. auf einem römischen Profanbau errichtet.

Weitere frühchristliche Kirchen, die auf Anhöhen oder Hügelkuppen erbaut wurden wie Lambrecht/Eppan, Perdonig, Sirmian/St. Appolonia, Tisens/St. Hyppolit sind noch nicht weiter erforscht.

Arbeitshinweise

- Form: einschiffige Saalkirche, Apsis häufig in derselben Breite wie die übrige Kirche



- Lehrausgang in eine frühmittelalterliche Kirche: Mittels einer Fotoreportage halten die Schüler/Schülerinnen charakteristische Merkmale fest, z. B. Lage an alten Verkehrswegen; Form der Kirche (innen und außen); Gestaltung der Apsis und anderer Bauelemente; Merkmale aus unterschiedlichen Bauepochen, etwa Zubauten/Erweiterung, Innenausstattung, Malereien usw.

- Welche Rückschlüsse kann man aus folgenden Grabungs- und Forschungsergebnissen ziehen (Auswertung von Geschichtsquellen)? Form der Kirche; Größe der Kirche; Lage des Gebäudes; Funde aus dem Umfeld, z. B. aus Gräbern, Inschriften, verschiedene Gegenstände; unterschiedliche Bauweise von Teilen der Kirche oder verschiedene Anbauten; Namensgebung der Kirche und/oder der Ortes; Alter des Kirchenbaus und so weiter.